

# Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt · Amtsblatt der königlichen Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildensels.  
Verlag von C. W. Gärtner, Schneeberg.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Verlagspreis: monatlich 80 Pf.  
Abzugspreis: im Vorauszahlung der Summe der 12. Hälfte 20 Pf., auswärts 25 Pf., im amtlichen Zeit der 12. Hälfte 20 Pf., im Vorauszahlung die Hälfte 10 Pf.  
Haupt-Postamt: Erzgeb. Postamt Schneeberg Hauptamt.  
Verlags-Postamt: Leipzig Nr. 1223.

Angewandte Kunstwerke für die amtliche Verwendung sind in den Haupt-Postämtern zu beschaffen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben im Anzeigen- und Inseratenteil kann nicht gegeben werden, ebenso wenig für die Richtigkeit der Angaben in den amtlichen Anzeigen. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben in den amtlichen Anzeigen. — Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben in den amtlichen Anzeigen.

Drahtnachr.: Volksfreund Schneeberg-N. Fernspr.: Schneeberg 10, Aue 81, Löbnitz Amt Aue 440, Schwarzenberg 19.

Nr. 182.

Donnerstag, den 9. August 1917.

70. Jahrg.

Das im Grundbuche für Rechwitzdorf Blatt 9 auf den Gasthofbesitzer Ernst Eduard Winter, jetzt in Zwickau, eingetragene Grundstück soll am 28. September 1917, vormittags 11 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück dient dem Betriebe der Gastwirtschaft. Es ist nach dem Flurkataster 38,2 Nr. groß und auf 30000 Mk. geschätzt. Die Baulichkeiten (Wohn- und Schankgebäude sowie Tanzsaalgebäude) sind mit 20 10 Mk. zur Landesbrandversicherung aufgenommen.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Juni 1917 verkauften Versteigerungstermines aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Hartenstein, den 6. August 1917.

Königliches Amtsgericht.

## Schneeberg.

## Brennstoffversorgung.

Es können in unserer Polizeiwache sofort Formulare entgegengenommen werden zu Anträgen auf Erteilung einer Kohlengrundkarte. Die Anträge sind bis Donnerstag abends 6 Uhr ausgefüllt und mit Unterschrift des Haushaltungsvorstandes versehen wieder zurückzugeben. Es kommen zunächst nur Haushaltungen in Frage, welche eine geringere Menge als insgesamt 17 Zentner Steinkohle, Braunkohle, Koks, Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts und Braunkohlenpreßfeine besitzen. Der Termin über Ausgabe der daraufhin auszufertigenden Kohlengrundkarte wird noch besonders bekannt gemacht.

Alle Angaben sind streng der Wahrheit gemäß zu machen, da sonst hohe Strafen zu erwarten sind.

Schneeberg, am 7. August 1917.

Der Stadtrat.

## Zschornau.

Der II. Termin Staats- und Gemeindegrundbesitzer ist fällig und bis zum 15. August zu bezahlen.  
Zschornau, den 1. August 1917.  
Der Gemeindevorstand.

## Lindenau.

## Milchausfuhrverbot.

Da der Milchüberschuß der Gemeinde den vom Bezirksverband Schwarzenberg bestimmten Orte, der Stadt Schneeberg, abgeliefert werden soll, wird jede anderweitige Ausfuhr bez. Verkauf an fremde Personen strengstens verboten. Zuwiderhandelnde, Käufer wie Verkäufer, werden nach der Bekanntmachung des Bezirksverbands Schwarzenberg bestraft.

Der Gemeindevorstand.  
Bachmann, Gem.-Vorst.

Um auch in diesem Jahre den schweren Beschädigungen der Ernte durch Diebstähle, insbesondere durch das Herausreißen der Kartoffelpflanzen vorzubeugen, wird bis auf Weiteres das Betreten der Fluren außerhalb der öffentlichen Wege seitens Unbefugter hiermit verboten.

Als öffentliche Wege für Wildbach kommen nur die Fahrtrassen von Schneeberg über Wildbach nach Stein, von Wildbach nach Langenbach und die untere Straße nach Stein in Frage.

In alle Gemeindegliederer ergeht die dringende Mahnung, selbst bei der Ergreifung oder Feststellung der Täter mitzuwirken und Zuwiderhandlungen, welche mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft werden können, unverzüglich zur Anzeige zu bringen.  
Wildbach, am 6. August 1917.  
Der Gemeindevorstand.  
Reichling.

## Aubholz-Versteigerung.

## Schönheider Staatsforstrevier.

Gasthof „Zur Post“ in Schönheide.  
Freitag, den 17. August 1917, vorm. 9 Uhr:  
260 w. Stämme bis 15 cm stark, 342 w. Stämme 16—22 cm stark,  
66 w. „ 23—29 „ „ 191 w. Klöße 10—15 „ „  
93 w. Klöße 16—22 „ „ 28 w. „ 23 u. m. „ „  
13,5 w. Kuschichte und Knüppel in Abt. 47 und 63 (Kahlschläge).  
(Vorausichtlich kommen noch 200 im Stammholz, Kahlschlag Abt. 5, zum Verkauf.)  
A. Forstrevierverwaltung Schönheide. A. Forstrentamt Eibenrod.

## Der Kampf mit dem Schlagwort.

Nicht mit ehrlöcher Waffen allein haben unsere Gegner unter Englands Führung uns zu belagern. Sie haben vielmehr durch Verleumdung, durch Lug und Trug ihre einzigen Erfolge insofern errungen, als es ihnen auf diese Weise gelang, die Mittelmächte, ihre Ziele, ihre Kultur und ihre Kriegsführung in der Welt zu verächtlichen und eine Anzahl von Neutralen zu sich hinüber und in den Krieg hineinzuziehen. Bekannte Verluste, Zwietracht unter den verbündeten Reichen des Vierbundes zu säen, sind gekheitert, ebenso ihre geschickte ins Werk gesetzten Unternehmungen, die zurzeitliche Stimmung bei uns zu erschüttern und das Volk gegen Regierung und Seeresstellung aufzuheben. Das von feindlichen Staatsmännern und Zeitungen, in der letzten Zeit häufig häufig angewandte Schlagwort von dem Kampf der Demokratie und Freiheit gegen die preußisch-deutsche Autokratie ist nichts weiter als ein derartiger Versuch. Es ist beachtenswert und beachtend, daß in der Volksschaft des Präsidialen Wilhelms zum ersten Male offiziell der Gedanke verankert wird, daß der Kampf gegen die monarchische Regierung Deutschlands geführt wird und nicht gegen das deutsche Volk. Zwar heißt das die Vereinten Staaten nicht, den Geist der wirtschaftlichen Abhängigkeit, welche naturgemäß in ihrer Wirkung die Völker der Mittelmächte treffen muß, noch schärfer ansprechen zu sollen. Es wurde aber einerseits ein theoretisch gefälliges Schlagwort gebraucht, um dem Volke die Beteiligung der Vereinten Staaten am Kriege gegen die Mittelmächte auf Seiten der Entente plausibel zu machen, und andererseits hoffte man, die Völker der Mittelmächte damit zu beschämen und zu verwirren, daß die freien Demokratien für Völkerefreiheit und Kultur gegen die räuberischen und politisch unehrenhaften Autokratien so lange kämpfen würden, bis auch deren Völker von der Bron ihrer Dynamiken und ihrer Monarchien, die man zu diesem Zweck von Feindesseite als die verantwortlichen Urheber dieses Weltkrieges immer wieder hingestellt und angeklagt habe, befreit sein würden.

Es liegt Methode in diesem perfiden Spiel.

Der Idee der Beteiligung der Monarchien gab der Ausbruch und bisherige Verlauf der russischen Revolutionen neue Nahrung und große Werbestärke. Nicht um den russischen Volksgenossen Freiheit zu bringen, haben Englands Drahtzieher in Petersburg die revolutionären Regierern gezogen und das Haus Romanow stürzen helfen. Der wahre Zweck der Hilfe war, aus der russischen Regierung und damit aus dem Lande ein willenloses Werkzeug der Entente zu machen, die bei einem Austritt Russlands mit Nicht-Befrieden muß, das Gebäude ihrer Kriegsziele zusammenfallen zu sehen. Beschränkte sich die Verbreitung dieser „Verleumdung“ durch die Presse in Wort und Bild zunächst auch auf die feindlichen und neutralen Länder, so fehlt es doch nicht an zahlreichen Verleumdungen und Unternehmungen unserer Gegner, auch die Völker der Mittelmächte in antimonarchischem Sinne zu beeinflussen. Offenbar hat England auch auf diesem Gebiet die organisierte und finanzielle Führung.

Wer zu gut wissen und erkennen unsere Gegner, daß sie bei dem Befolgen dieser perfiden Pläne und Verleumdungen nicht nur die unerschütterlichen Prinzipien in Wort und Tat und Tat, an der

bisher alle ihre Anstrengungen tätig zuschanden wurden, ins Bankrott bringen und die Offensiv- und Defensivkräfte unserer Seere lähmen, sondern daß sie auch die Grundlagen des geschichtlichen Wertens der Mittelmächte und ihres kulturellen Aufbaues treffen würden, wie auch ihre Widerstandskraft für die Zeit des friedlichen Wiederaufbaues ausschalten könnten.

Solche Wänschen verbergen sich hinter den gleichzeitigen Phrasen, hinter dem imperialistischen Eroberungswille der großen Autokratien, die die ganze Welt für ihre eigensüchtigen Zwecke verfallen wollen, hinter dem Vernichtungswille lautet, der vor allem das schaffensfeindliche, begabte deutsche Volk, dessen Arbeit die letzten monopolistischen Beherrscher des Weltmarktes um ihre mühselige Herronomie jähren läßt, um die Früchte seines Fleißes bringen und es durch innerliche Verrückung und Verengung seiner Landesgrenzen völlig ruinieren will. Der deutsche Mittel, mit dessen verteilungsfähiger Beschäftigung die Entente noch immer rechnen zu dürfen glaubt, ist aber weggenommen. Er wehlt seine Rechte und den ihm zukommenden Platz an der Sonne kraftig zu verteidigen. Er läßt sich durch schöne Redensarten nicht mehr einfangen und wartet, trotz Leib, Entschlossenheit und Mut, mit der Waffe in der Hand und zum Zuschlagen bereit, bis die Stunde schlägt, die ihm den ehrenvollen, Selbstbestimmung, Sicherheit und Wohlfahrt des Reiches und seiner treuen Bundesgenossen verbürgenden Frieden bringt. Er hält nicht nur dem Untertum der bewaffneten Halben Welt unerträglich hand, dessen gewollt verwirrende Wirkung verlagern muß, das Volk und Meer von der Gerechtigkeit unseres Verteidigungskrieges und unserer von Eroberungs- und Unterwerfungszwecken vollkommen freien Kriegs- und Friedensziele überzeugt sind.

## Die Gewerkschaften und der Krieg.

Weder die Drohungen unserer Gegner, noch ihre perfiden Verleumdungen, bei uns künstlich eine revolutionäre Stimmung zu erzeugen, können die Geschlossenheit des deutschen Volkes und seine feste Zuversicht auf einen glänzenden Ausgang des Krieges erschüttern. Diesen Standpunkt vertritt auch das „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission der freien Gewerkschaften, das in einer Betrachtung über „Drei Jahre Weltkrieg“ erneut feststellt, die Absicht der Feinde, Deutschland militärisch niederzuringen, auszuhungern oder sonst durch die wirtschaftliche Abzweckung niederzuringen, sei aussichtslos geworden; aber leider seien damit die Bestrebungen der Westmächte, den Krieg zur Niederwerfung und Zerkünderung Deutschlands fortzuführen, und das deutsche Volk in Fesseln zu schlagen, noch nicht aufgehoben. „Wir brauchen kaum noch einmal an dieser Stelle auszusprechen“, fährt das „Korrespondenzblatt“ fort, „daß die Gewerkschaften das deutsche Volk in der Abwehr ihrer Angriffe auf seine Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit bis zum letzten Tage des Krieges ebenso einmütig finden werden, wie am 4. August 1914, als die Seere des Japans und der französischen Bourgeoisrepublik gegen unsere Grenzen marschierten. Alle ihre Hoffnungen auf die Hilfe eines innerlich gesplitterten Deutschlands werden wie bisher so auch für die Folge zuschanden werden. Ebenso sehr, wie wir einen deutschen Eroberungskrieg ablehnen, ebenso entschieden lehnen wir unerschütterlich zusammen

mit unserem Volk in der Abwehr feindlicher Agitationen auf das Reichsgebiet oder auf unsere politische und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit in der Zukunft.“ Die Feinde mühten sich ebenfalls bald dahinter kommen, daß das deutsche Volk einmütig die angeblich erstrebte „Befreiung“ durch die westlichen Vorkämpfer ablehnt und ebenso einmütig auf der Wahrung seiner Rechte, seines Bestandes und seiner Zukunft besteht.

## Der schwere Mißerfolg des flandrischen Angriffes.

Berlin, 7. August. Die reichlich abgelesenen Redensarten über die gewaltigen Kriegserfolge der Alliierten, den ungeheuren Kampferfolg, die glanzvolle Tätigkeit der Tanks und Flieger und die Tapferkeit der Infanterie, die sich in den englisch-französischen Kampfergebnissen äußern, soll die Welt über den schweren Mißerfolg des flandrischen Angriffes hinwegtäuschen. Französische und englische Berichterstatter rühmend überhöhen die Wirkung der Tanks, versprechen aber Hinzufügen, daß 25 Panzerwagen der angreifenden Geschwader vernichtet wurden. Die übliche Verabschwörung der Kampfkraft und Moral der deutschen Truppen fehlen gleichfalls nicht. Wenn aber, wie der Panzerkrieg von 8. vorläufig behauptet, unter Einwirkung des Feuers der Alliierten die deutsche Infanterie ihre Stellungen bereits am 18. Juli fast gänzlich geräumt haben soll, so ist es doch verunberlich, warum da der bereits für den 19. Juli geplante große Angriff unterließ und warum, da man sich am 31. Juli endlich zum Angriff entschloß, dieser auffallende Mißerfolg eintrat. Bei dem angeblich abgelehnten deutschen Angriff handelt es sich um die bekanntgegebenen Vorkämpfer der deutschen Stoktruppen im Trichterfeld, die den Charakter rein örtlicher Unternehmungen und Erkundungen trugen.

Die Engländer verhielten sich auch am 6. August an den ganzen Angriffsfreund ziemlich ruhig. Auch die Artilleriefeuer ging über die übliche Stärke nicht hinaus. Es wuchs zu großer Befriedigung lediglich südlich von Dirmatten und an der Küste, wo es planmäßigen Charakter annahm.

Im Artois war das Artilleriefeuer vorübergehend, bei Loos, Lens, Meicourt und Drocourt heftiger. Mehrere Patrouillenunternehmungen wurden erfolgreich durchgeführt. An der Aisne-Front hielten am Morgen des 6. August Stoktruppen ohne eigene Verluste nördlich der West-Schlacht Gefangene und Waffengeräte aus den feindlichen Gräben. Westlich Reims wurde den Franzosen abermals ein Teil der Eroberung aus der April-Offensive entzogen. Am Morgen des 6. August legten wir uns hart südlich des Aisne-Ranals in 1 Kilometer Breite in den feindlichen Gräben fest und schloßen sie gegen mehrere Gegenstände. Das hier erbeutete Material war erheblich. Westwärts der Aisne war am Nachmittag des 6. August die Artillerietätigkeit reger, besonders auf der Höhe 304 und am Tote-Wald. In der Gegend von Comnes wurde im Sandgrabenkampf eine stärkere französische Patrouille abgewiesen.

Im Osten haben sich die Russen zwischen Dnestr und Pruth zu hartnäckigem Widerstand gestellt. In der Bulwin dauert der Vormarsch der Verbündeten beiderseits der Satho an. Starker russischer Widerstand wurde nördlich der Wolz beobachtet und die Höhen nördlich des Pruth sowie die



Seite 888 Norddeutsche von Wamnia gesteuert. An der Bistrika wurde ein Angriff befohlen und die Bataillon der Verbündeten bis Boron vorgeschoben.

### Die feindlichen Seeresberichte.

Englischer Seeresbericht vom 6. August, abends. Der Feind verfuhr frühmorgens einen Angriff nördlich von Arkuz zu machen. Die Truppen wurden durch Gewehr- und Maschinengewehrfire vor unseren Linien aufgehalten und mit Verlusten abgedrängt. Wir schoben heute unsere Linien südwestlich und westlich von Lens leicht vor. Gestern nachmittags konnten unsere Flugzeuge nach mehreren Tagen der Untätigkeit wieder erfolgreiche Bombenangriffe und andere Arbeit ausführen. 5 feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht; eins der unfrischen wird vernichtet.

Russischer Seeresbericht vom 5. August. Westfront: In Richtung auf Romel griff feindliche Infanterie in Stärke von ungefähr 7 Kompanien in Gegend der Dörfer Weicht und Konstant unsere Stellungen an. Unser Artilleriefire schlug den Feind zurück. Westlich von Tschonowitsch wurde nach einem Kampfe in der Gegend von Bolan das Bolan-Gebirge besetzt. Das 163. Infanterieregiment brachte nach einem glänzenden Angriff 20 Offiziere und über 500 Mann als Gefangene und 3 Maschinengewehre ein. Der Gegner hat die Dörfer Nodelia und Koloribanski besetzt. Westlich des Seereich besetzte der Gegner nach Kampf Kabaus an der Süschawa. — Rumänische Front: In Richtung Kimpolung zogen sich unsere Truppen unter dem Druck des Feindes ein wenig nach Osten zurück. Der Feind besetzte Wamnia.

### Des Kaisers Antwort an den Reichstag.

Berlin, 7. August. Auf die bei der Gedekfeier des Reichstages am 4. August an den Kaiser abgelesene Subjektungsdringung ist folgende Antwort eingegangen:

Er. Czerning dem Reichstagspräsidenten Raempf. Empfangen Sie Meinen herzlichsten Dank für den Aufbühnungsgedank, mit dem Sie bei der Gedekfeier des 4. August 1917 namens der Vertreter der verschiedenen Stände und Beauftragten der einmütigen und unerschütterlichen Entschlossenheit des deutschen Volkes Ausdruck verliehen haben. Der Geist, der vor drei Jahren in unvergleichlicher Weise aus der Tiefe der Volksseele hervorbrach und unser Volk zu den ungeheuren Leistungen dieses Krieges einte, lebt auch heute noch unter uns fort. Er bewahrt sich, wenn auch in diesen Tagen unsere todesmutigen Kämpfer unter der Führung großer Feldherren unerschütterlicher Mut geworden sind und wenn in der Schmalen trotz Sorge und Entbehrung so mannhaft durchgehalten und so zielbewusst erfolgreich gearbeitet wird, wie es Mir soeben in dem treuen, zu neuem Leben erblühenden Ostpreußen entgegengetreten ist.

Im Gedenken an die in drei schweren Jahren bewährte und gestählte Kraft unseres Volkes bin Ich sicher, daß es ernst, aber furchtlos und heldhaft, innere Reinigungsversuche durchdenkt und willig überwindend, ausharren wird bis zu einem Frieden, der die Ehre und Größe unseres Vaterlandes und eine sichere und glückliche Zukunft verbürgt. Wilhelm.

### Oberstleutnant Michaelis.

Reichskamler Dr. Michaelis, der in seinem Militärverhältnis bisher Hauptmann d. N. a. D. im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 war, ist zum Oberstleutnant ernannt und a la suite der Armee mit der Uniform des genannten Regiments gestellt worden.

### Feldmarschall v. Rößels.

Tschernowitsch, 7. August. Kaiser Karl hat den Generalobersten v. Rößels zum Feldmarschall ernannt.

### Die unterdrückten Enthüllungen des Reichskanzlers.

Berlin, 7. August. Wie „Avanti“ mitteilt, werde die aufsehenerregende Enthüllung des Reichskanzlers Michaelis über den Geheimvertrag Bokotars mit dem Zaren, welcher Frankreich Gebietsanprüche auf das linke Rheinufer zusicherte, von der Zensur in den Entente-Ländern unterdrückt. „Avanti“ schreibt, er wolle nicht im Hinblick auf das sogenannte Völkervertrag über den Vertrag diskutieren, kraft dessen deutsche Völkerverträge, deren deutsche Abhängigkeit niemand bezweifeln könne vom Mutterlande losgerissen werden sollten, um gegen ihren Willen einen losgerissenen Pufferstaat zu bilden, und schließt mitteilt: Wir müssen festhalten, daß die Reaktionen der Entente nicht nur in schriftlichen Verträgen, sondern auch in mündlichen Kundgebungen über die Kriegsziele der deutschen Regierung glänzende Beweise lieferten, um dem deutschen Volke zu zeigen, daß es für nichts anderes als die nationale Verteidigung kämpft.

### Die Bedeutung der galizischen Offensive für den Frieden.

Berlin, 7. August. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Die Kriegslage wird auf die Beschaffenheit des Friedens großen Einfluß haben, denn beim Frieden muß mit den Dingen gerechnet werden, so wie sie sind, und nicht wie sie hätten sein können. Die Friedensgrundlage hat sich jetzt wieder für die Zentralmächte vorteilhaft verändert. Binnen kurzem werden die Russen kein österreichisches Gebiet mehr besetzt halten, was seit den ersten Kriegsmonaten nicht mehr der Fall war. Für die Grundlage der Friedensfrage und für die ganze Kriegslage bedeutet das eine wichtige Veränderung. So ist also die russische große Offensive zum Vorteil für die Zentralmächte ausgefallen, wobei sie ungewollt zur Verwirklichung des amerikanischen Friedenszieles der Russen beigetragen hat, denn die Russen wurden aus dem einzigen Gebiet, das sie antasteten hatten, vertrieben.

### Peter Carp und die deutsche Verwaltung in Rumänien.

„Stockholms Dagblad“ bringt ein Gespräch eines Mitarbeiters mit Peter Carp. Der große rumänische Staatsmann, dessen Voraussage durch den Ausgang des rumänischen Feldzuges für Rumänien sich so furchtbar bewahrheitete, hofft, die Weisheit seines Volkes habe aus dieser schweren Zeit die Lehre gezogen, klar zu erkennen, wo Rumäniens wahre Interessen liegen. Jetzt begreife man, wie man von der Entente betrogen worden sei. Allein habe Rumänien diesen entscheidenden Kampf auskämpfen müssen und sei unterlegen. Freilich seien die Folgen dank der Hilfe der Organisation der deutschen Militärverwaltung nicht so schwer geworden, wie sie hätten werden können. Mit größter Mühe sei Peter Carp von dem rumänischen Vorgehen der Engländer beim Zerbrechen der Delfeider, was gegenwärtig höchsten Wunsch gelte. Ueber den König, die Kö-

nigin und die bekannten Politikerverhältnisse ist auch nicht ein gutes Wort zu hören. „Man erhält den Eindruck, daß falsche Gerüchte, gänzliche Verleumdung der wahren Verhältnisse und gewissenlose Privatinteressen eine Entscheidung herbeigeführt haben, die nach allem, was man hört und sieht, unbegreiflich erscheint.“

### Wieder eine neue Kriegserklärung.

Satias berichtet aus Paris: Die Regierung der Republik Liberia erklärte Deutschland den Krieg. Die deutschen Untertanen wurden alsbald verhaftet und an Bord eines Militärkreuzers gebracht.

Aberia, die Regierrepublik, hatte bekanntlich schon vor einiger Zeit die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen. Jetzt hat es uns also offiziell den Krieg erklärt. Wir werden diesen neuen Zuwachs an Feinden mit Würde zu ertragen wissen.

### „Der Krieg vor der Entscheidung?“

„Helsingborgs Dagblad“ schreibt: Die mit unverminderter Wirkung erfolgende Verfehlung von Welttonnage hat zwar Englands Willen nicht gebeugt, aber in Rücksicht auf seinen Handel wird ihm die Fortsetzung des Krieges doch immer gewagter. Jedenfalls haben also die U-Boote soweit erreicht, daß nicht mehr mit Zug behauptet werden kann, die Zeit sei der beste Verbündete des Verbandes. Trotz allen Jubels über die amerikanische Hilfe beginnt man das doch wohl einzusehen. Je längere Zeit verfliehet, um so größer werden die Leiden und das dringende zum schmelzen Handeln. Darum dürfte alles Gerede über den künftig beschlossenen vierten Kriegswinter Bluff sein, mit dem man den Gegnern und den Russen imponieren will. In Wirklichkeit dürfte man sich zum unmittelbaren Inangriffnehmen einer letzten Anstrengung entschlossen haben, die zum Siege oder zum Frieden führen soll. Hierzu hat die Lage in Gallien kräftig beigetragen, und es ist nicht unmöglich, daß den Nachbarn in Rußland sich bei diesen Ausfällen der Gedanke an den Frieden immer stärker aufdrängt. Ob dieser Gedanke siegen wird oder nicht, wird davon abhängen, ob die große Offensive im Westen von schmellem und wirksamem Erfolge gekrönt wird. Nach den bisher erreichten Ergebnissen scheint ein solcher Ausgang jedoch recht problematisch.



Im Hinblick an die von uns bereits veröffentlichten Arien über den augenblicklichen Stand der Dinge an den einzelnen Fronten bringen wir eine Uebersicht über die Verhältnisse auf dem Balkan. Hier hat sich trotz aller Kontroversen Zariss und seines Verbündeten Venizios im Einklang mit der Stellung zu Anfang d. J. keine Veränderung vollzogen. Die Maßnahmen der Italiener, Franzosen und Engländer sind verblüht und wenn die Engländer an der Strama vorübergehend etwas Gelände gewonnen hatten, so haben sie es wieder eingebüßt, genau so, wie es den Serben und Franzosen zwischen Monastir und dem Doiran-See gegangen ist. In Serbien sind nach wie vor 85 000 Quadratkilometer besetzt, in Montenegro 14 200 und in Albanien 20 000 Quadratkilometer.

### Die bankrotte U-Boot-Abwehr.

Bern, 7. August. „Daily Mail“ schreibt, daß die britische Handelsflotte seit Anfang Februar 600 Schiffe verloren hat. Das Blatt berichtet den Bau von Ersatzschiffen und schreibt dazu: Mit dem Bau von neuen Schiffen, die ihre reifen wiederum zu ihrer Zeit versenkt werden, der einzige Weg, die U-Boote zu schlagen? Neue Schiffe bauen bedeutet, daß man sich bereit macht, gescheit zu werden, während Kriege doch nur dadurch gewonnen werden, daß man den Feind schlägt. Zwei Jahre haben wir es nun mit der Defensivtaktik gegen die U-Boote versucht. Diese Taktik ist heute bankrott. Command der Bellars wies neuerlich nach, daß etwa 10 000 Fahrzeuge der Alliierten sich gegen eine Anzahl deutscher U-Boote zu wehren verhalten, die vermuthlich zu keiner Zeit 70-80 übersteigt. Kriegslinien und Nation müssen sich die Frage vorlegen, ob diese Defensivtaktik fortzuwahren soll, die den vollständigen Zusammenbruch herbeiführt oder einer anderen Platz machen soll, solange es noch Zeit ist.

### Kriegsende noch in diesem Jahre?

Christiania, 7. August. „Aften Posten“ wird aus London gemeldet: Der Gedanke, daß der Krieg in diesem Jahre enden werde, gewinnt immer mehr an Boden. Jedenfalls seien harte Kräfte am Werk, um Mittel zu finden, damit verhindert werde, daß der Krieg über Neujahr hinaus dauere. Der Kampf arbeite eifrig am gleichen Werk, um eine Grundlage für den Frieden zu finden. Auch in russischen Kreisen glaubt man nicht an die Fortsetzung des Krieges über Neujahr hinaus.

### Lloyd Georges macht keinen Frieden mit Deutschland.

Amsterdam, 7. August. In Brüssel sagte Churchill: Lloyd George werde keinen Frieden mit Deutschland machen.

England wolle erst alle Neutralen der Welt überzeugen, daß sie sich gegen Deutschland erklären müßten, und dies sei in einigen Jahren zu erreichen. Erst, wenn Deutschlands Weltland keine Aussicht habe zu einer Entwidlung, dann sei es an der Zeit, Früchte zu machen. Diese Forderung sei der Hauptbeschluss der ersten Pariser Beratung gewesen und gleichzeitig verbindend für alle Verbündeten, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, die man auch noch zum Beitritt zu gewinnen hofft.

### Umbildung des russischen Kabinetts.

Petersburg, 7. August. Das Kabinett ist umgebildet. Kerenski ist Ministerpräsident und zugleich Kriegs- und Marineminister. Sawinow ist Direktor des Kriegsministeriums und Ledebew der Marineministerium. Retrowski behält das Finanzministerium als Vizepräsident des Ministerrats. Tereschenko wird Minister des Auswärtigen.

### Nachprüfung der Kriegsziele.

Stockholm, 7. August. Kerenski wünscht auf einer Verbandsberatung die Feststellung der Kriegsziele ohne Einverleibungen und ohne Entschädigungen. Die Verbandsberatung, die die Nachprüfung der Kriegsziele vornehmen wird, soll gegen Ende August in London stattfinden.

### Die Verfolgung der Anhänger Lenins.

In den Zeitungen veröffentlicht der Staatsanwalt des Hauptgerichtshofes von Petersburg Angaben über Ursachen, die die Behörden dazu getrieben hätten, Lenin und seine Parteigänger und Anhänger, sowie den Urheber der Kronstädter Meutereien Rascho und andere marxistische Sozialdemokraten zu verfolgen. Alle diese Personen sind, sagt der Staatsanwalt, des Hochverrats und der Anstiftung zur Revolte angeklagt, da sie, obwohl russische Bürger, in verbotene Beziehungen zu Agenten der Rußland feindlichen Länder eingetreten sind, um mit ihnen die russische Armee und das Land hinter der Front zu desorganisieren. Zu diesem Zweck entwickelten sie mit dem von den erwähnten Agenten erhaltenen Gelde eine Propaganda unter der Bevölkerung und den Truppen, indem sie diese anstifteten, den Kampfbesehlen nicht zu gehorchen. Außerdem wurden sie angeklagt, in Petersburg zu dem gleichen Zweck am 18. Juli eine bewaffnete Erhebung gegen die Regierung organisiert zu haben, die von zahlreichen Anschlägen, Gewalttaten und Verhaftungsversuchen von Mitgliedern der Regierung begleitet war. Alle diese Handlungen hätten zur Folge, daß gewisse militärische Einheiten sich weigerten, gegen den Feind zu marschieren, was die Operationen der feindlichen Seeer eskalierter. Der Staatsanwalt betont, daß die Unterführung zu dem Ergebnis geführt habe, daß in Rußland eine ausgebreitete deutsche Spionageorganisation an der Arbeit sei, und daß unauferlegbare Tatsachen glauben machen, daß Lenin ein deutscher Agent (!) sei, der nach Rußland gehen sollte, um dort in einer Weise vorzugehen, die zu dem Erfolge Deutschlands im Kampfe gegen Rußland beitrage.

### Ganz Rußland unter Kriegsrecht.

„Morningspost“ meldet aus Petersburg: Kerenski unterzeichnete ein Dekret, welches das ganze europäische Rußland in den Kriegszustand erklärt.

### Brusilow angeklagt!

Auf Verlangen des Arbeiter- und Soldatenrates wurde gegen den russischen General Brusilow, den Führer der letzten russischen Offensive in Gallien, sowie gegen mehrere Generale seines Stabes ein militärgerichtliches Verfahren eröffnet.

### Veröffentlichung der russischen Geheimakten?

Wie „Retsch“ meldet, hat der russische Arbeiter- und Soldatenrat mit 405 gegen 180 Stimmen die Veröffentlichung der Geheimakten aus der letzten Zeit der zaristischen Regierung beschlossen.

### Die Freiheitsankette im Straßenverkauf.

Eine Ankette in „Nowoje Wremja“ teilt mit, daß die Angestellten der Reichsbank und der Privatbanken, der Transport- und Versicherungsgesellschaften am 17., 18. und 19. 7. von 9½ Uhr morgens bis 8 Uhr abends einen Verkauf der „Freiheitsankette“ in den Banken, auf den Straßen und Plätzen Petersburgs veranstalteten.

### Ein militärisches Urteil über die amerikanische Hilfe.

Der militärische Mitarbeiter des Saager „Nieuwe Courant“ schreibt: Vorläufige Ansicht mit bezugnehmendem Eindruck zu machen. Als ob 40 Divisionen mit 700 000 Rekruten und 400 000 Offizieren-Militären sich in weniger als einem Jahr, um es kurz zu bemessen, für den Krieg auszubilden ließen! Bei allem diesem „Humbung“ muß man sich solches vergegenwärtigen: England besaß im Jahre 1914 in seinen 150 000 Mann stehender Truppen schon eine glänzende Armee, wenn Lord George sie auch sehr abfälligweise „Bliesoldaten“ nennt. Bei näherem Zusehen stellt sich aber heraus, daß die Vereinigten Staaten heute überhaupt noch kein Heer, das etwas bedeutet, besitzen. Und doch dancie es bis zum Frühjahr 1916, ehe England hin Heer so weit entwickelt hatte, daß es einen ausschlaggebenden Faktor für den Krieg bedeutete. Dazu kam, daß das englische Heer Tausende von Offizieren und Unteroffizieren besaß, die früher zur Ausbildung der Kolonialtruppen benutzt wurden. An solchen fehlt es aber dem amerikanischen Heer durchaus. Und weiter — zwischen der Ueberfahrt über den Kanal, die einige Stunden dauert und der über den Atlantischen Ocean, die zehn bis vierzehn Tage beanfordert, besteht ein gewaltiger Unterschied. Sollten etwa 500 000 Mann nach Europa überführt werden, so wird dadurch nicht nur außerordentlich viel mehr Schiffsraum benötigt, es müßte auch eine permanente See-Etappenstraße unterhalten werden. Aus diesen Gründen halte ich meinen Zweifel an einer wirksamen Hilfe Amerikas aufrecht und glaube nicht — und wenn es von englischer Seite auch hundertmal wiederholt wird —, daß das seeländische England nach den Erfahrungen, die es bei der so viel leichteren Organisation und dem unvergleichlich leichteren Transport seiner Truppen nach Frankreich gesammelt hat, wirklich mit Amerika als einem entscheidenden Faktor in diesem Kriege rechnet.

### Der größte politische Schieber.

Die organisierte Arbeiterkraft Kanadas widersteht sich der Einführung der Wehrpflicht. Der Vorsitzende des kanadischen Arbeiterbundes nennt Lloyd George ein hohles Idiotenbild und den größten politischen Schieber, der je der Menschheit zur Schande gereicht habe.



### Japan und Amerika.

Japan ließ in Washington die Anregung unterbreiten, die Vereinigten Staaten möchten eine Erklärung abgeben, daß sie sich jeder Einwilligung in die schnellsten Angelegenheiten enthalten wollen, soweit diese geeignet wäre, die Interessen Japans zu beeinträchtigen.

### Neue Nachrichten.

Das neugebildete preussische Staatsministerium trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Die zuständigen Behörden sollen nach einer Berliner Information zur Zeit mit einer Umarbeitung einiger Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen beschäftigt sein. Auch sind mancherlei Ergänzungen des Gesetzes in Aussicht genommen.

88 Sommer Professorennen haben eine Entschickung an die Presse verfaßt, in der sie jedes weitere Friedensangebot von deutscher Seite für schädlich erklären und mißbilligen, wenn eine politische Partei ihre Haltung in der auswärtigen Politik von innerpolitischen Zuständen abhängig macht.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hat Sofia verlassen und ist ins Ausland abgereist.

Das Organ des russischen Arbeiter- und Soldatenrats nimmt zu den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers über die Eroberungsabsichten der französischen Regierung Stellung und sagt, Briand befinde sich in einem großen Wahn, wenn er annehme, daß die Meinung der niedrigen Bevölkerung der Westküste Frankreichs für Frankreich und seine Ziele gleichgültig sei.

Der stellvertretende Präsident von China bekräftigte nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Peking den einstimmigen Beschluß des Ministerrates, der Beschlüssen und österreichisch-ungarischen Regierung den Krieg zu erklären.

### Vertliche Angelegenheiten.

Ueber die wirtschaftliche Lage der Gemeindebeamten fand in der letzten Sitzung des Direktoriums des Vereins sächsischer Gemeindebeamten eine eingehende Aussprache statt. Es lagen dazu verschiedene Eingaben und ein Antrag des Vorstandes des Vereinsbezirks Leipzig vor. Mehrere beantragte, beim Ministerium vorstellig zu werden, daß den Gemeinden ähnlich wie hinsichtlich der Volksschullehrer zur Pflicht gemacht werde, den Gemeindebeamten Teuerungszulagen in gleicher Höhe wie den Staatsbeamten und nach denselben Bedingungen ohne alle Einschränkungen zu gewähren. Dem Antrage war im wesentlichen schon früher entsprochen worden, indem seinerzeit im Auftrage des Direktoriums eine Abordnung beim Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Koch die Bitte vorgetragen hatte, die Königl. Staatsregierung wolle die geeigneten Schritte tun, um diejenigen Gemeinden die ihren Beamten und Angestellten bis jetzt noch keine Teuerungszulagen gewährt haben, zu veranlassen, das Verbotene recht bald nachzuholen. Der Ministerialdirektor hatte wohlwollende Prüfung der Angelegenheit zugesagt. Ein weiteres Vorgehen ist nur dann möglich, wenn dem Direktorium Material in ausreichender Weise von den Ortsgruppen zur Verfügung gestellt wird. Im Verlaufe der erwähnten Unterredung im Ministerium wurde auch die Frage des Gemeindebeamten-Gesetzes berührt. Bei dieser Gelegenheit teilte der Ministerialdirektor mit, daß er beabsichtige, dem nächsten Landtage eine Vorlage zur Neuregelung einiger Fragen des Gemeindebeamtenrechts, insbesondere des Dienststrafrechts und des passiven Wahlrechts der Gemeindebeamten zu machen, und daß er dem Direktorium antworten werde, die in dieser Hinsicht bestehenden Wünsche der sächsischen Gemeindebeamten dem Ministerium zur Kenntnis zu bringen.

Vorschläge für Wintererläufe an die Privatbeamten. Wie im vergangenen Jahre werden auch in diesem Jahre den Reichs- und Staatsbeamten sowie den in Reichs- oder Staatsdienst auf Privatdienstverträgen angestellten ständig beschäftigten Angestellten und Arbeitern jenseits Gehalts- oder Lohnvorschlüsse zum Einkauf der gewöhnlichen Wintervorräte an Heizmaterial, Kartoffeln, Gemüse und Obst von den Behörden auf höhere Anordnung gewährt. Ein solches Verfahren entspricht einem bringenden Bedürfnis der mit festen Bezügen angestellten Beamten und Arbeiter. Unter den heutigen Teuerungszuständen ist es dem allgrößten Teile der Festbeholdenen nicht möglich, von ihrem Diensteinkommen diejenigen Rücklagen zu machen, welche erforderlich sind, um sich wegen der üblichen Wintervorräte einzudecken. Soweit sie deshalb kein eigenes Vermögen haben, müssen sie mit Rücksicht darauf, daß heutzutage im allgemeinen nur gegen Kasse verkauft wird, auf die Entleerung der üblichen Wintervorräte verzichten, wodurch den Hausfrauen ihre schwere Aufgabe, für die Ernährung der Familie zu sorgen, noch schwerer gemacht wird. Diese Gründe, die den Reichskanzler und die preussischen Minister der Finanzen und des Innern dazu bewegen haben mögen, die Gewährung von gegebenenfalls ratenweise rückzahlbaren Vorschüssen an die Reichsbeamten und preussischen Staatsbeamten anzuordnen, gelten noch in erhöhtem Maße für die Privatbeamten, weil der Privatbeamte in großen und ganzen wirtschaftlich bei weitem schlechter gestellt ist als der öffentliche Beamte. Es gibt deshalb der Deutsche Privatbeamtenverein in Anbetracht der Anregung, auch die Firmen möchten dem anerkanntem Vorgehen des Reiches und der Bundesstaaten folgen und auch ihren Beamten jenseits, durch kleine monatliche Gehaltszuschüsse zu gleichen Vorschüssen gewähren und dadurch die Familien ihrer Angestellten von großer Sorge für den kommenden Winter befreien.

Keine Beurlaubung über deutsche Kriegsgefangene in Russland beim Ausbleiben von Nachrichten! In die Mitteilung eines neutralen Blattes, daß wegen der großen Unzuverlässigkeit der russischen Staatspost die russischen Handelsinteressen eine Gesellschaft für die Einfuhr einer Privatpostbeförderung gegründet haben, wird von deutscher amtlicher Seite die folgende beherzigenswerte Mahnung geschickt: Da nach dieser Mitteilung schon die russische Bevölkerung zu einem solchen Mittel greifen muß, um überhaupt einen gewissen Nachrichtenverkehr aufrecht erhalten zu können, kann man sich einen Begriff davon machen, wie es trotz aller Bemühungen der deutschen Regierung und des Roten Kreuzes zur Erzielung einer wenigstens einigermaßen befriedigenden Versorgung der Gefangenen mit Nachrichten beizubringen ist. So hat man auch die Mangelhaftigkeit des russischen Postverkehrs für die Gefangenen und deren Angehörige, die, braucht jedoch das Ausbleiben von Nachrichten, gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen, kein unmittellbarer Grund zu Besorgnissen bezüglich des Wohlergehens der Gefangenen zu sein.

Blitzspitzen. In den letzten Tagen sind in den Westboden eingeschlagen, lassen die Blitze noch immer auf...

### Der neueste amtliche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 8. August. (W.T.B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der flandrischen Schlachtfeld hat sich der Feuerkampf gestern Abend wieder zu großer Heftigkeit gesteigert.

Im Rückenabschnitt stehen die Engländer nach Trommelfeuer mit starken Kräften bei Neuport nach Norden und Nordosten vor. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Zwischen Draabant (nordöstlich von Wirschoote) und Frenzberg führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilmotiven gegen unsere Linien; auch hier wurde er überall verlustreich abgewiesen.

Im Artois lebhafteste Feueraktivität zwischen dem La-Basse-Ranal und der Scarpe. Englische Eroberungsvorstöße gegen mehrere Abschnitte dieser Front scheiterten.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Abendstunden lebte das Feuer längs des Chemin des Dames auf.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein führender Handstreich baltischer Sturmabteilungen, die in dem stark verholzten Cauciereswald eindringen, eine Anzahl Gefangene ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern. Keine größeren Kampfhandlungen.

#### Heeresgruppe Erzherzog Josef.

In den Waldkarpaten fehlten sich österreichisch-ungarische Regimenter stürmender Hand in Besitz mehrerer sehr wertvoller Bergschuppen.

Südlich des Dr. Castrakut und nördlich des Klosters Deska wurden neue rumänische Angriffe abge schlagen.

#### Heeresgruppe von Madensen.

An der Einbruchsstelle in die feindlichen Linien nördlich von Fochant wurde erbittert gekämpft. Wir erweiterten unsere Erfolge. Russen und Rumänen führten starke, aber ergebnislose Gegenangriffe, bei denen 12 feindliche Regimenter durch Gefangene beständig wurden.

#### Rassonische Front.

Nichts Neues. Der 1. Generalquartiermeister, Lubendorf.

sich warfen. Während um diese Zeit im Vorjahre schon große Mengen aller eßbaren Arten eingelagert wurden, findet man heute kaum hier und da einen vorzuzellen Witz, so daß bisher von einer Bilanz überbaut noch keine Rede sein kann.

Ein erzgebirgischer Jagdvieh- und Zugochsenmarkt findet am 18. August in Annaberg statt. Mit dem Markt ist eine Prämierung der besten ausgestellten Tiere verbunden. Gleichzeitig soll auch eine Preisbewerbung mit Prämierung stattfinden. Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge ladet die Landwirte des Bezirkes zur Beteiligung an dem Markte ein.

Ein zahlreiches Auftreten der Eichbräunchen wird von vielen Orten gemeldet. Es ist bekannt, daß sich das Eichbräunchen als sehr schädlich erweist. Es frisst Samen, besonders von Nadelbäumen, Kirschen, junge Triebe, Safranne, Nüsse, Obst und dergl., legt aber auch kleine Säugtiere und Vogel, besonders viele kleine nächtliche Singvögel und plündernd Nester, benagt die Nester und stiehlt Obst. Deshalb besteht kein Zweifel, das Eichbräunchen zu schonen. Es wird darauf hingewiesen, daß das Fressen des Eichbräunchens außerordentlich schmerzhaft ist und von Sachsevern gerne gemessen wird. Bei der heutigen Knappheit aller Lebensmittel dürfte sich vielleicht auch eine solche Jagd empfehlen, natürlich darf sie nicht von Unbefugten, insbesondere nicht von der Jugend und womöglich gar mit Steinwürfen ausgeübt werden, die mehr Schaden anrichten können, als die kleinen munteren Tiere. Ein solches Tun wäre überdies strafbar.

Bekämpfung der Feldmäuse. Verschiedentlich ist eine bedeutende Zunahme der Feldmäuse beobachtet worden. Um größeren Schäden vorzubeugen, empfiehlt es sich, umgebend Maßnahmen zu deren Vertilgung zu treffen. Am wirksamsten und unschädlichsten für andere Tiere ist das Verfahren, kurze Strohhalm, die in Phosphorlauge eingetaucht werden, in die Löcher zu stecken. Da die Ernte überall bald beendet ist, dürfte genügend Gelegenheit zur Vornahme der Arbeit zu finden sein.

Schneeberg, 8. August. In der Ausschüttung der Erzgebirgischen Bank Schneeberg-Neustadt E. G. m. b. H. wurde u. a. die Halbjahresrechnung für 30. Juni 1917 vorgelegt, welche trotz der allgemein ungünstigen Zeitverhältnisse recht zufriedenstellende Ziffern aufweisen hat. Der Umsatz im 1. Halbjahre betrug M. 31 500 000. Die fremden Gelder liegen in laufender Rechnung auf M. 1 235 000, während sie sich über Spareinlagenkonto von M. 575 000 im Vorjahre auf M. 1 050 000 erhöhten. Auch haben sich 19 Mitglieder in letzter Zeit dem Institut neu angeschlossen. Die Gewinn- und Verlustrechnung läßt, falls nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, wieder einen günstigen Abschluß erwarten. Die Bank verteilte an ihre Mitglieder 1909 6 v. H., 1910—1913 je 6%, 1914—1916 je 6 v. H. Dividende.

Neu, 8. August. Der Gefreite Wilm Trümlich, wohnhaft Friedrich-August-Straße 23, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Eisenrod, 8. August. Gestern wurde mit dem Abbau der kleinen Glöde begonnen, nachdem Tags zuvor eine schließliche Abschiebung, bei welcher Starker Stärke eine zu Herzen gehende Ansprache hielt, stattgefunden hatte.

Eisenrod, 8. August. Die anhaltende Robienknappheit läßt einen möglichen sparsamen Gasverbrauch seitens der Bevölkerung ratlos erscheinen. Für die Wintermonate wird, falls nicht die Zufuhr von Steinölen mehr gefördert werden kann, mit erheblicher Einschränkung des Gasverbrauchs zu rechnen gerechnet werden müssen.

Dittersdorf bei Böhmitz, 8. August. Die Spielerei mit einem geladenen Gewehr hat für einen zum Flurschuh kommenden Soldaten recht üble Folgen gehabt. Auf dem Gehöft seines Quartiers lagte er auf die 50 Jahre alte Waisenwärtlerin (Gnauer aus Bernsdorf im Scherz sein Gewehr an, drückte los und erschoss die Frau. Ein anderer Soldat wurde im Rücken schwer verletzt, sodas er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Neu, 8. August. Einige Kettefische wurde am 7. August 1917 gefangen und zum Verkauf für 100 Mark angeboten. (Speiser wurde nicht für Arbeiter gelohnt und kurze Zeit...

darauf war sie jedem Ortseinsohner zugänglich. Im ersten Monat wurden 2051 Portionen ausgegeben, bis 31. 12. 16 zusammen 13 200. Im Juli 1917 konnten 26 107 Portionen zur Ausgabe gelangen, da jetzt täglich zweimal gelocht wird. Die 100 000 Portionen wurde am 4. August ausgegeben. Allen denen, die in freudiger, unentgeltlicher Arbeit diese erkaufliche Leistung ermöglichten, ist die Anerkennung aller Ortseinsohner sicher.

Schönheide, 8. August. Der Gefreite Richard Bona, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Weißenbach, 8. August. Dem Fahrer einer Proviantkolonne Paul Klmann wurde zum Eisernen Kreuz die Friedrich-August-Medaille verliehen.

### Letzte Drahtnachrichten des Erzgebirgischen Volksfreundes.

#### 23 500 Tonnen versenkt.

Berlin, 8. August. (Antich.) Neue U-Boote-erfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: 23 500 Bv.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer City of Florence mit 2 der, Kartoffeln und Früchten von Valencia nach London, 3 bewaffnete Dampfer, von denen einer aus Sicherheit herausgehoben wurde. Ein versenkter Viermastdampfer hatte Petroleum von New York nach Le Havre geladen.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Versenkt.

Amsterdam, 8. August. Die Niederländ. Telegr.-Agent, meldet, daß in Amuiden die Besatzung des dänischen Seglers „Amor“ gekentert ist, der von einem deutschen U-Boot versenkt wurde.

#### Abg. Schiffer ins Reichschatzamt berufen.

Berlin, 8. August. Die „Nordd. Mfg. Ztg.“ schreibt: Die Mehrbelastung des Reichschatzamtes mit Ausgaben, welche durch die Kriegsjahresrechnung bedingt ist, daneben auch die Vorarbeiten für die demnächstige Finanzgesetzgebung nach dem Kriege, machen es notwendig, daß die 3. Abteilung des Schatzamtes, in der ein wesentlicher Teil der Steuer-gesetzgebung bearbeitet wird, einen besonders en Vetter erhält. Mit dieser Leitung ist der Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, unter der Vertretung des Titels eines Direktors, mit dem persönlichen Range eines Rates 1. Klasse, betraut worden.

#### Die Friedensbewegung.

Berlin, 8. August. Der „Vorwärts“ befragt das Sachsen der Friedensbewegung unter den englischen Arbeitern und meint, diejenigen Unterhausmitglieder seien schlecht beraten gewesen, welche den Anträgen der britischen Brüder Hugo Wolfe und Lord Northcliffe folgten und die Friedensresolution des Reichstages mit überheblicher Geste ablehnten. — Auch „Germania“ schreibt: Trotz aller Warnungen vor deutschen Anträgen läßt sich der Friedensgedanke weder in England noch in Frankreich mehr zurückhalten. Wenn die Regierungen der Bewegung nicht Rechnung tragen sollten, dann würden die beiden Länder Nordlands Beispiel nachahmen. Unter diesen Umständen möchte man natürlich lieber Revolution in Deutschland anschauen sehen und prophezeit sie bei jeder Gelegenheit, was man glaubt, was man wünscht. Eine deutsche Revolution sei der sicherste Weg der feindlichen Kriegsträume.

#### Die Konferenz in London.

London, 8. August. (Neuer.) Die Konferenz der Alliierten begann heute in London. Es wurden zwei lange Sitzungen abgehalten. An der Konferenz nahmen teil: die britischen Minister, Sommo, Ribot, der französische Ministionsminister Thomas, der englische Vizepräsident in Paris Serbie und eine Anzahl andere Vertreter der alliierten Länder, sowie hohe Militärs.

#### Die Ukrainer sollen kämpfen.

Berlin, 8. August. Nach „Ruhige Slowo“ hat der ukrainische Kriegsmittler befohlen, den ukrainischen Truppen zu erklären, daß der deutsch-österreichische Vormarsch die Freiheit der Ukraine und die Resolution mit Vernichtung bedrohe und sie aufgerufen, an der russischen Front für die Freiheit der Ukraine zu kämpfen.

Dies plämiere Manöver wird bei den ukrainischen Soldaten kaum Erfolg haben. Die Ukrainer werden sich selbst sagen, daß die Zentralmächte keine Veranlassung haben, die Freiheit der Ukraine zu bedrohen.

#### Kirchen-Nachrichten.

Neu. (Rit.-Lettische) Ritu. ab. 8. Kriegesbest., Bericht u. Abend-mahlst.; P. Dertel.

Voraussetzung des Rgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 9. August.

Meist heiter und trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menner; für den Anzeigenstell: Heinz Seibert; Rotationsdruck u. Verlag von Rechtsanwalt P. Israel, in Fa. G. M. Gärtner, sämtlich in Schneeberg

— Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

**Achtung! Achtung!**  
Wegen Futtermangel ist es mir gelungen aus vertrieht. Ställen einen großen Transport

**Prima Rinder**

(Die besten Milchkuhe, für Jung passend, hoch- und langtragend, sowie welche mit Kübber) anzukaufen und stelle dieselben zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Eduard Frieß, Schönheiderhammer.

**Ca. 50 Zentner Stroh**  
hat abzugeben  
Paul Strießer, Metallwarenfabrik, Weierfeld.



# Schwester Gerlinde.

Roman von Hans Wotho.  
 Amsterdamer Courant 1914 von Hans Wotho, Berlin.  
 (Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Kontesse Winifred lächelte böhrend Söderberg gerade in die Augen, die jählich ihrem Blick entgegenblitzten. Wieder das seltsame, sagte er schnell:  
 „Sonderbar, wenn Sie in Ostafrika lag ich manchen Augenblick im Bazar. Ich habe meine unermüdbare Pflicht nicht vergessen.“  
 „Wie langweilig“, murmelte sie Winifred, „jetzt wird er noch lächerlicher.“  
 „Sie leiste ihrer Schwester erschrocken die Hand auf den Mund. Der Haushälter aber beeilte sich, mit einer Decke auszukommen.“  
 „Ganz meine Meinung, gnädigste Kontesse, ganz meine Meinung.“  
 Ein Blick aus den dunklen Wägen sah sich ihm verschließen.  
 „Sollte ich verlegen von einem zum andern und dann wieder in des Haushälters Gesicht.“  
 „Ich meinte es gar nicht so böse“, flüsterte sie Dr. Nielsen beiseite, „was ich Ihnen so strahlend dankbar bin von ihm.“  
 „Doch ihr bestes Blut in die Wangen schob.“  
 „Sonderbar“, fuhr er fort:  
 „Bleibt ruhig! Ihnen die Erinnerung, wenn Sie haben, daß mein beider Freund, Oberleutnant von Wajien, damals trotz der entsetzlichen Pläne starb.“  
 Das seltsame Lächeln der jungen Schwester war bläß geworden. „Mit welchem Namen sah sie den Gast an.“  
 „Wird es nicht mehr auffallen? Hand darin.“  
 „Bestenfalls schaute Sie auf die Pflaster.“  
 „Ja, ich erinnere mich“, sagte sie mit leiser Stimme. „Oberleutnant von Wajien kam als „hoffnungslos“

zu uns auf die Station. Es stehen so viele dort“, fuhr sie fast gleichmäßig fort, „da vereint man die einzelnen.“  
 „Sie ist glücklich“, flüsterte Winifred ihrer Schwester zu.  
 Ein sonderbarer Blick aus Söderbergs Augen traf die Schwester. Was war nun echt an diesem Mädchen, das er vor drei Jahren damals in Ostafrika schon bewundert hatte, als sie seinen armen Freund so auflösend zu Tode und ihn gesund pflegte, ohne daß er hätte ergreifen können, ob Schwester Gerlindes Herz bei dem Hinscheiden des jungen Offiziers auch nur leise bebte?  
 Nicht mal in der Todesstunde des Freundes hatte er enträthen können, ob etwas zwischen Wajien und Schwester Gerlinde gewesen, wiewohl der Freund ihm mit brechendem Auge zugestimmte:  
 „Gerlinde ist das einzige Mädchen, das ich je geliebt.“  
 „Schäme sie, hilf ihr!“  
 Er hatte dazu keine Gelegenheit gehabt, denn noch ehe nach dem Freund in die fremde Erde versenkt, hatte Schwester Gerlinde die Station verlassen, nach südlichem Abschied von ihm.  
 Sie wollte lieber in das Innere des Landes gehen. Aber er hatte erfahren, daß sie bald nachher den ersten Dampfer zur Heimreise benutzte. Und nun mußte er sie hier nach drei Jahren wiederfinden, so seltsam fremd, als hätten sie sich nie gekannt.  
 Eine leise Unruhe sties in seinen dunklen Augen auf. Das lächne, braune Gesicht mit dem kurzgeschnittenen Schnurrbart über dem energischen Mund mit den blühenden, weichen Zähnen bekam etwas Gespanntes, Gräbelndes.  
 „Wie ein Konter er schien es Schwester Gerlinde.“  
 „War dieser hier für sie ein Feind? Nein, er neigte jetzt fast unmerklich den Kopf.“  
 Schwester Gerlinde sah, daß er ihr damit bedeuten wollte: „Ich will nicht vorlesen, was du nicht sagen willst.“  
 „Nun war es wie ein Geheimnis zwischen ihr und dem fremden Mann.“

Das bedrückte sie von neuem und machte sie unruhig. Die alte Gräfin kam ihr unbewußt zur Hilfe, indem sie meinte: „Es muß etwas Sonderliches sein, immer fremde Sorgen zu seinen eigenen zu machen, fremde Leiden und Schmerzen mit zu empfinden, noch dazu im einem Alter, wo man selber noch so viel vom Leben erhofft.“  
 Die roten Lippen der Diakonissin preschten einen Augenblick aufeinander. Mit das Strahlende war aus ihrem Antlitz entwichen. Die blauen Augen erschienen plötzlich hart und kalt.  
 „Wir hoffen nichts mehr vom Leben, Frau Gräfin. Oder wenn Sie es wollen — wir hoffen alles. Aber nicht für uns, sondern für andere.“  
 Und gemächlich den lächelnden Mund von sich schüttelnd, fuhr sie mit einem leisen Lächeln fort:  
 „Darin liegt in überhaupt das ganze Geheimnis des Glüdes, Frau Gräfin. So lange wir für uns selber kämpfen, sorgen und leiden, kommen wir selten dem Begriff des Glüdes auch nur nahe. Sobald wir aber für andere wirken, lernen wir erkennen, wie reich wir sind, wie das Leben so schön, so zauberhaft!“  
 Schwester Gerlinde schwie verwirrt. Sie sah sie plötzlich wieder auf den Augenpaaren der ganzen Tafelrunde vorbeigehen, die sich teils in unerschrockenem Erstaunen, teils im Spott auf sie richteten. Nur in den Augen der alten Gräfin Alzine von Borhum-Gött schimmerte ein seltsam Licht, und ihre Blide streiften leise forschend den Blick in ihrer Seite.  
 Der aber hatte die Augen nicht aufgeworfen. Mechanisch zerteilte er eine Pflaster auf seinem Teller, ohne auch nur durch eine Miene zu zeigen, daß er teilgenommen an dem Gespräch.  
 „Es scheint mir wider natürlich, Schwester“, gab die Gräfin zurück, „in Ihrem Alter schon auf alle Freuden der Jugend zu verzichten.“  
 Wieder glitt das stöhnliche Lächeln, das dem Mitleid Schwester Gerlindes einen so einseitigen Rauber verleiht, über das junge Gesicht unter der Diakonissenhaube.  
 (Fortsetzung folgt.)



Tieferschüttert erhielten wir die überaus schmerzliche, kaum faßbare Nachricht, daß unser herzenguter, innigstgeliebter, einziger Sohn, Bruder und Schwager,

**Gefreiter**  
**Arthur Weymann**

nach 3jährigem Ringen sein junges Leben lassen mußte.  
 In unsagbarem Schmerz

**Emil Weymann und Frau,**  
**Martha Morgner, geb. Weymann,**  
**Gerichtsass. Dr. Morgner, Leutn. d. R.**  
 Schneeberg, den 8. August 1917.

**Todes-Anzeige.**

Stiglich und unerwartet verschied sanft am Montag, den 6. d. M., im Alter von 84 Jahren mein unvergesslicher Vater, der treuherzige Vater seiner Kinder,  
**Franz August Eubisch,**  
 in seinem 88. Lebensjahre.  
 Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten verständlich an. In tiefstem Schmerz  
 Auguste Eubisch,  
 ne. v. Hinterbliebenen.  
 Niederstelm, 8. Aug. 1917.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. M., um 1 Uhr, vom Trauhaus aus statt.

**Dank.**

Für die innige Teilnahme beim Hinscheiden unseres im verschiedenem Alter verstorbenen Vaters sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.  
 Kurt Laib & H. im Hove und Frau.  
 Schneeberg (Stat.gebiet) und Niederstelm, den 8. August 1917.

Einen Posten  
**frische Bohnen 3. Einlegen,**  
 das Pfund 50 Hg. empfiehlt  
**Schumann's Obsthalle, Schneeberg.**

**Eine Ladung Thüringer Obst**  
 trifft ein bei  
**Josef Meyer, Schneeberg.**

Achtung!  
**Prima Speisewiebeln,** in Badungen sowie in einzelnen Sorten, empfiehlt zu billigen Tagespreisen  
 Albin Bartsch, Holzgeräthfabrik, Schleifau i. Erzgeb.  
 August 1917.

**Textil-Agent, In.**  
 Referenzen,  
 der seine Kundschaft regelmäßig besucht, sucht Vertretung guter Fabrikanten. Briefe unter  
**N. N. 1487 an Rudolf Mosse, München.**

**Kaufm. Beamte oder Kontoristin**  
 bei sofortigem Antritt gesucht.  
**Arno Menzer, Metallwarenfabrik, Schwarzenberg i. Sa. (Sauerstoffwerk).**

Gestern vormittag 9 Uhr verschied nach kurzem Kranksein unsere gute, treuherzige Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,  
**Frau Ernestine verw. Mehlhorn, geb. Landgraf**  
 in ihrem 78. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
**Anton Seidel u. Frau Anna geb. Mehlhorn**  
 im Namen aller Angehörigen.  
**Lößnitz, Steinweg 368, Aue und Zwickau,**  
 den 8. August 1917.  
 Die Beerdigung findet Freitag mittag 1/2 1 Uhr vom Trauhaus aus statt.

Nach kurzem Leiden verschied gestern nachmittag mein lieber Mann,  
**Karl Gottlob Fritsch,**  
 in seinem 84. Lebensjahre.  
 Dies zeigt tiefbetrubt an im Namen aller Hinterbliebenen  
**Liina verw. Fritsch.**  
**Schwarzenberg, den 8. August 1917.**  
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Wir suchen **einen Zeichner,** für sofortige Aufnahmen u. Skizzenarbeiten vollkommen vertraut ist. Angeb. an **C. Reuhans Söhne, Tapfnerwerk, Eisenach.**

**Zwei Hof-Arbeiter**  
 sofort gesucht.  
**Auc. Ernst Becker, A.-G.**

**Einen tüchtigen, zuverlässigen Kutscher**  
 sucht  
**Paul Stieher, Metallwarenfabrik, Weierfeld.**

**Wer ist Lieferant von**  
**10-12000 roten Weißweinflaschen?**  
 (Wagenladung). Angeb. mit Preisang. unter  
**S. 2355 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Schneeberg**

**Eine Landfleischerei mit Feldwirtschaft**  
 wird zu kaufen gesucht. Beste Angebote unter **S. 2351** an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg erbeten.

**2 Beiztröge**  
 unges. 2 m lang, 1 m breit, 60-80 cm hoch  
 sofort zu kaufen gesucht.  
**Emallier-Verk. Lanter G. m. b. H. in Lanter.**

**Hans-Verkauf.**

Zu verkaufen ist das neuverbaute Wohnhaus der erstorb. Frau Landgraf in Zwickau, Bahnhofstr. gelegen, das, eignet sich zu jedem Geschäft. — Auch sind dortselbst noch alte Möbel zu verkaufen. — Käufer wollen sich Freitag dort einstellen. Auch gibt jede Auskunft  
**Gärtnermeister Wagner in Eisenfod.**

**Gasthof**

unter günstigen Bedingungen zu verpachten.  
 Angebote unter **S. 2359** an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg erbeten.

**Eine elektrische Punktschweißmaschine**  
 zu kaufen gesucht.  
**J. Krauß, Schwarzenberg i. Sa.**

**Welcher Expedient übernimmt den Umsatz einer 3-Zimmer-Wohnung von Oberplanitz u. Oberstelm und zu welchem Preise? G. M. H. in Oberplanitz**

**Gebr. Sopathisch und geb. Bett mit Matratze zu kaufen gesucht. Schneeberg, Weberstraße 151.**

**Schlachtpferde kauft**  
**Arthur Schindler, Zwickau, Grenzstr. 1120.**

**Leere Arzneigläser**  
 jeder Art  
 kauft zurück  
**Abler - Apotheke, Schwarzenberg.**

**Leere Versicherungs-Verträge**  
 aller Art vermittelt  
**Dani Eubisch, Schneeberg, Poststraße 310R.**

**Stanzer, Stanzerinnen, Hilfsarbeiterinnen**  
 in dauernde Stellung gesucht.  
**Arno Menzer, Metallwarenfabrik, Schwarzenberg i. Sa. (Sauerstoffwerk).**

Gesucht werden sofort  
**einige Waldarbeiter**  
 zum Abholzen eines Stückes Bauernwaldes. Auskunft erteilt  
**Polzhandler Müller, Böbla.**

**Verzinner und Verbleier,**  
 nur erfahrene Leute, suchen  
**Sauer & Polster, Chemnitz, Lutherstr.**

**Lehrling,**  
 Sohn aus achtbarer Familie und mit guter Schulbildung für ein **Schneeberger Spitzengeschäft** zum 1. Oktober d. J. gesucht.  
 Angebote unter **S. 2352** an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Schneeberg erbeten.